

August 2010

September 2010

Alt-Katholische Kirche Stuttgart

kontakt

Gemeinsam,
nicht einsam

Gottesdienst-
zeiten

Kirchenreno-
vierung be-
gonnen

Orgelprojekt

15:00 Uhr?

Samstag?

10:30 Uhr?

9:30 Uhr?

17:00 Uhr?

20:00 Uhr?

Mittwoch?

Sonntag?



Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

1.8	Anita Oettinger	zum 85sten
7.8	Doris Hölle	zum 72sten
12.8	Gertraud Zoschke	zum 87sten
12.8	Helga Michel	zum 84sten
14.8	Helmut Penicka	zum 80sten
14.8	Gabriele Lang	zum 72sten
14.8	Else Friedrich	zum 78sten
14.8	Gerhard Henke	zum 74sten
17.8	Erna Borgelt	zum 91sten
28.8	Bruno Wojatschek	zum 80sten
28.8	Waltraud Weber	zum 79sten
28.8	Hedwig Weimer	zum 81sten
31.8	Karl Heckmann	zum 74sten
1.9	Erika Bortel	zum 71sten
3.9	Ernst Sieber	zum 84sten
4.9	Rosita Probst	zum 71sten
7.9	Eveline Domeier	zum 71sten
8.9	Robert Schidel	zum 91sten
12.9	Maria Chalupa	zum 75sten
15.9	Dietmar Preisler	zum 70sten
16.9	Margit Reeh	zum 83sten
16.9	Dr. Borivoy Reputin	zum 80sten
16.9	Horst Seidel	zum 81sten
21.9	Helmuth Donth	zum 76sten
22.9	Margit Hackel	zum 85sten
25.9	Richarda Brodbeck	zum 71sten
30.9	Bruno Friedrich	zum 86sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit
und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei
»MK Offsetdruck Stuttgart«
auf umweltschonendem Papier,
da chlorfrei gebleicht.

Überblick:

Seite 3

3 Gemeinsam, nicht einsam

Das aktuelle Thema

4 Brauchen wir neue Gottesdienstzeiten?

Ankündigungen

- 6 Urlaubszeit
Sommerlager
Schuljahrseröffnung
- 7 Alt-Katholiken-Kongress Zürich
- 8 kein gemeinsamer Gottesdienst
Neue Pilgertermine
Bistumssynode
- 9 Tag des offenen Denkmals
- 10 baf-Jahrestagung
Treffen der Geistlichen im Zivilberuf

Berichte

- 11 Kirchenrenovierung hat begonnen
- 12 Orgelprojekt startet
- 14 Dekanatswochenende

Ökumene

- 19 Tag der Schöpfung

17 60+

13 Kirchenvorstand

16 Neues aus dem Süden

18 Warum alt-katholisch?

19 Anglikanische Gemeinde

Unsere Gemeinde

- 20 Nachrichten
- 21 Adressen
Impressum

22 »Z' guater Letschd«

23 Auf einen Blick

Titelbild:

Gottesdienstzeiten



Gemeinsam, nicht einsam

Während ich diese Zeilen schreibe, findet die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika statt. Wie schon vor vier Jahren gibt es dazu Public Viewing Angebote. Nicht nur auf großen Plätzen werden sie gemacht, sondern auch in Straßenlokalen. Ein Spiel zusammen mit anderen anzuschauen, schafft ein bisschen von der Atmosphäre, die in den Stadien herrscht.

Etwas gemeinsam zu tun, ist heute nicht mehr selbstverständlich. Berufliche Verpflichtungen und die Hobbys nebenher haben viele Menschen so sehr in Griff, dass für Gemeinsames kaum noch Zeit übrig bleibt. Ein Frühstück in der Familie lässt sich vielerorts erst am Samstag machen. Ähnliches gilt fürs Mittagessen. Und auch zum Abendessen kommen nicht unbedingt alle zusammen; irgendjemand muss immer wieder mal weg zu einem Termin.

Auch das Internet trägt zur Beeinträchtigung des Gemeinsamen bei. Nicht nur, dass beim Surfen die Stunden nur so dahinfliegen. Im Internet geschieht vieles, das früher von Angesicht zu Angesicht lief. Da gibt es Diskussionsforen, da kann man sich chattend unterhalten, und das alles, ohne das eigene Gesicht, den eigenen Namen preiszugeben. Gemeinschaft in der Anonymität. Eigentlich ist das ein Widerspruch. Gemeinschaft hat mit Begegnung zu tun. Und Begegnungen funktionieren nur, wenn ich mich dazu verabrede und wenn ich bereit bin, Zeit dafür zu investieren.

Ende September beginnt in unserem Bistum wieder eine Synode. Das aus dem Griechischen stammende Wort „Synode“ bedeutet: Gemeinsamer Weg – syn-hódos. Aus allen Gemeinden unseres Bistums werden sich in Mainz Menschen versammeln, die

zum Ausdruck bringen, dass Kirchesein heißt, gemeinsam auf dem Weg zu sein. Jede Gemeinde, jedes Gemeindemitglied, gehört dazu. Ähnliches gilt für alle Ebenen unseres Bistums. Auch Dekanatswochenenden sind ein Stück gemeinsamen Weges. Und natürlich Gemeindeversammlungen. Sich dazu einzufinden ist ein bisschen vergleichbar mit dem Public Viewing bei Fußballweltmeisterschaften. Es gibt ein gemeinsames Interesse. Es gibt die Bereitschaft, sich dafür Zeit zu nehmen und auf den Weg zu machen. Und es gibt die Hoffnung, etwas Tolles miteinander zu erleben.

So trägt Kirche mit dazu bei, dass Gemeinschaft möglich wird. Mag sein, dass dies dem Einzelnen und der Einzelnen gelegentlich zu viel wird. Auf der anderen Seite scheint es mir aber keine gute Entwicklung zu sein, wenn Verpflichtungen und Interessen gleich welcher Art zur Vernachlässigung gemeinsamen Lebens beitragen. Mit ihrer steten Einladung zusammenzukommen erinnert Kirche daran, dass der Mensch von Gott als Gemeinschaftswesen geschaffen ist, nicht als Einzelwesen. Selbst wenn Gott nach dem Zeugnis der Bibel einzelne Menschen anspricht, meint er sie niemals allein, sondern immer als Teil der Gemeinschaft des Gottesvolkes. An sie, nicht an einzelne ist seine Botschaft gerichtet. Und das macht letztlich auch Sinn. Denn erfahrbar wird sie nur in der Gemeinschaft. Lieben kann man sich schließlich nicht allein.

Joachim Pfützner

Joachim Pfützner

Brauchen wir neue Sonntagsgottesdienstzeiten?

Gespräche mit Gemeindemitgliedern, die sich als Kirchgänger bezeichnen, aber in letzter Zeit nicht mehr so oft in unseren Stuttgarter Sonntagsgottesdiensten waren, haben deutlich gemacht: Die Zeit an Wochenenden ist knapp geworden. Vieles, was man früher auch während der Woche gemacht hat – einen Besuch, eine Einladung – findet heute eher am Wochenende statt. Die Woche ist ausgelastet mit beruflichen und schulischen Verpflichtungen sowie mit Sport, Musik und anderen Hobbies. Oft geht es morgens schon sehr früh los, sodass man abends nicht mehr allzu viel machen möchte. Und allzu spät sollte es auch nicht werden.

Wochenende: Das bedeutet deshalb Zeit haben. Zeit zum Ausschlafen. Zeit für Privates. Zeit für Dinge, die schon lange anstehen. Wochenende bedeutet für Sportler aber auch Wettkampfzeit, Turniere. Und für Berufstätige das eine oder andere zu erledigen, für das während der Woche keine Zeit war. Die Folge ist: Wochenenden sind bei vielen schon weit voraus geplant. Ein Gemeindemitglied sagte kürzlich: »Wir sehen uns das nächste Mal wohl erst in sechs Wochen wieder, vorher bin ich immer unterwegs.«

Eine günstige Zeit?

Was bedeutet das für unsere Sonntagsgottesdienste? Vielen sind sie wichtig. Auch solchen, die wegen anderer Verpflichtungen nur alle paar Wochen kommen können. Würden sie trotz ihrer Verpflichtungen kommen, wenn der Gottesdienst zu einer anderen Zeit stattfände? Etwa sonntagabends? Eine Frau erzählte mir, weil sie gelegentlich sonntags arbeiten müsse, ginge sie in solchen Fällen freitagabends in die Lichtvesper. Würden sich die, die sonntags nicht können, stattdessen einen Sonntagsgottesdienst (d.h. eine Eucharistiefeyer mit Predigt und musikalischer Gestaltung) während der Woche wünschen? Zum Beispiel mittwochabends? Oder auch samstagabends?

Gottesdienste, die sonntags um 9:30 Uhr beginnen, sind deutlich schlechter besucht als die, die sonntags um 10:30 Uhr beginnen.

Gibt es Gemeindemitglieder, denen ein früher Gottesdienst am Sonntag wichtig ist, die sich also eine Fortsetzung des Beginns um 9:30 Uhr wünschen? Andere tun sich schwer mit dem Wechsel zwischen frühem Gottesdienst (um 9:30 Uhr) und spätem Gottesdienst (um 10:30 Uhr). Gibt es Gemeindemitglieder, die sich lieber eine einheitliche Zeit wünschen, z. B. jeden Sonntag um 10:00 Uhr?

An Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen (Christi Himmelfahrt, Allerheiligen usw.), haben wir die Eucharistie bisher abends statt morgens gefeiert. Sollen wir das beibehalten, oder ist eher ein Gottesdienst am Vormittag gewünscht?

Gottesdienstgestaltung?

Manche Gemeindemitglieder würden lieber etwas freier gestaltete Gottesdienste mitfeiern. Gottesdienste mit mehr kreativen Elementen. Mit anderen Liedern und anderer Musik, vielleicht auch mit meditativen Tänzen. Wann und in welchen Abständen wäre ein solcher Gottesdienst sinnvoll? Und wer würde dann bereit sein, in einem Team mitzumachen, das solche Gottesdienste vorbereitet?

Da wir unsere Kirche mit der Anglikanischen Gemeinde teilen – ihr steht als ursprünglicher Eigentümerin vertraglich ein ständiges Mitbenutzungsrecht zu – feiern wir gelegentlich die Eucharistie gemeinsam. Bisher boten sich dazu vor allem die fünften Sonntage eines Monats an. Vier- bis fünfmal im Jahr kommt das vor. Auch am Katharinenfest feiern wir gemeinsam. Es hat sich gezeigt, dass es in beiden Gemeinden nicht nur Freunde dieses gemeinsamen Feierns gibt, wahrscheinlich aus sprachlichen Gründen. Wäre es besser, die gemeinsamen Gottesdienste zu reduzieren, beispielsweise auf zwei Feiern im Jahr?

Ihre Ansicht ist gefragt

Bei der Herbstgemeindeversammlung letztes Jahr, bei der wir Gelegenheit hatten, zu einzelnen Fragen des Kirchenvorstands Stellung

zu nehmen – sie waren auf Papiertischdecken geschrieben und konnten dort schriftlich beantwortet werden – haben wir einen ersten Vorstoß in Sachen Gottesdienstzeiten unternommen. Doch wir wollen ganz bewusst nicht nur diejenigen befragen, die regelmäßig zum Gottesdienst und damit auch zur Gemeindeversammlung kommen. Vielleicht gibt es ja unter denen, die nur selten oder gar nicht (mehr) da sind, trotzdem ein Bedürfnis, Gottesdienste mitzufeiern, allerdings zu günstigeren Zeiten und vielleicht auch in etwas anderer Form. Wir haben deshalb auf diese Seite eine Postkarte geklebt und dort die oben gestellten Fragen wiederholt – jeweils mit einem Kästchen zum Ankreuzen. Es wäre toll, wenn Sie, liebe Gemeindemitglieder und Freunde der Gemeinde, uns auf diesem Weg Ihre Wünsche und Gedanken mitteilen. Schließlich zeigt eine Kirche vor allem durch die Menschen, die sich zum Gottesdienst versammeln, ihr Gesicht. Je mehr es sind, desto lebendiger wird Kirche wahrgenommen. Und desto glaubwürdiger kommt unser Bekenntnis zu Jesus als dem Lebenden zum Ausdruck. Schon deshalb sind wir bestrebt, unsere Gottesdienste dann zu feiern, wenn es zeitlich für viele möglich ist.

Pfarrer Joachim Pfützner

Samstag?

9:30 Uhr?

10:30 Uhr?

17:00 Uhr?

20:00 Uhr?

Sonntag?

15:00 Uhr?

Mittwoch?

Ankündigungen

Urlaubszeit

Während der Urlaubszeit in den Sommerferien schalten wir auch im Gemeindeleben einen langsameren Gang ein. Das bedeutet: Die regelmäßigen Gemeindeveranstaltungen wie Religionsunterricht, Frauengruppe, Gesprächskreis »Kreuz und Quer« finden im August nicht statt. Auch die Gottesdienste in Aalen, Schwäbisch Gmünd und Tübingen fallen im August aus. In Stuttgart muss jedoch kein Gottesdienst ausfallen – dank unserer Geistlichen mit Zivilberuf und engagierter Gemeindemitglieder, die das Taizégebet dienstags und die Lichtvesper freitags vorbereiten und leiten. Das ist nicht selbstverständlich, und deshalb gilt ihnen an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön.

Pfarrer Joachim Pfützner begleitet, wie alle Jahre, zuerst die Kinder und Jugendlichen ins Sommerlager nach Mühlbach am Hochkönig. Dazu gehört für die Betreuerinnen und Betreuer auch eine Vorbereitungszeit, sodass er insgesamt vom 30. Juli bis 7. August in Mühlbach ist. Vom 9. bis 31. August ist er dann im Urlaub.

In dringenden seelsorglichen Fällen stehen verschiedene Geistliche bereit, deshalb hier eine Übersicht:

30.07. – 07.08.: Pfarrer Joachim Pfützner über das Notfalltelefon lt. Ansage

09.08. – 21.08.: Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer, Tel. 07 11 - 2 59 92 25

22.08. – 31.08.: Diakon Michael Weiße, Tel. 01 70 - 4 11 09 50

Auf dem Anrufbeantworter des Pfarramts müssen also mehrere Zeitangaben und Rufnummern bekannt gegeben werden; die Übersicht hilft, die richtige Telefonnummer zu wählen.

Sommerlager

Am **Sonntag, 1. August**, beginnt für eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen das Sommerlager in Mühlbach am Hochkönig, etwa 15 Kilometer von der österreichischen Stadt Bischofshofen entfernt. Nicht nur aus Stuttgart kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sondern auch aus Rosenheim, Wien, Salzburg und Ried. Eine Woche dauert das inzwischen legendäre »SoLa«, das von Geistlichen der beteiligten Gemeinden und einem Betreuerenteam geleitet wird. Höhepunkte bilden seit Jahren der erste und der letzte Abend mit ihren Theateraufführungen. Daneben bietet das »SoLa« aber auch die üblichen Freizeitunternehmungen wie Baden, Shoppen, Bergwandern und Sport und Spiel. Die inhaltliche Vorbereitung fand im Kreis der Betreuerinnen und Betreuer Mitte Juni in Stuttgart statt. (jp)

Schuljahrseröffnung

Schuljahrseröffnung: Das bedeutet für uns den Start in eine neue Saison. Sinn macht das nur an einem »späten Sonntag«, an dem der Gottesdienst um 10:30 Uhr beginnt. Deshalb laden wir schon am **Sonntag, 12. September**, zur Schuljahrseröffnung ein, auch wenn an diesem Tag noch nicht alle wieder aus dem Urlaub zurück sein werden. Charakteristisch für den Saisonstart ist das Sich-wieder-Einfinden all derer, die länger nicht mehr in der Gemeinde waren und sich deshalb auch länger nicht mehr gesehen haben. **Außerdem bietet dieser Sonntag die Gelegenheit, den Termin für die Erst- bzw. Feierliche Kommunion 2011 festzulegen und die Vorbereitungsmodalitäten zu vereinbaren. 2011 ist darüber hinaus auch wieder eine Firmung geplant;** den Termin müssen wir jedoch mit dem Sekretariat von Bischof Matthias absprechen.

Alt-Katholiken-Kongress in Zürich

Der 30. Internationale Alt-Katholiken-Kongress, der **vom 9. bis 13. August** in Zürich stattfindet, wird, wie zu hören war, wohl eine vergleichsweise kleine Versammlung werden. Zumindest aus Deutschland haben sich nur wenige angemeldet. Woran das liegt, kann im Augenblick nur vermutet werden. Immer wieder wurden beispielsweise die hohen Kosten erwähnt: 220 Euro Kongresskosten. Hinzu kommen die Hotel- und Fahrtkosten, also noch einmal 400 bis 500 Euro. Das sind für ein Ehepaar schon 1.300 Euro, ganz zu schweigen von dem, was eine vierköpfige Familie aufbringen muss. Im Ausschuss für die Internationalen Alt-Katholiken-Kongresse wird man überlegen müssen, wie sich diese Kosten künftig senken lassen – auch in der Schweiz. Vor dem Hintergrund, dass in Deutschland alle Dekanate jährlich einmal Dekanatsstage anbieten, die ein ähnliches Programm aufweisen wie das in Zürich vorgesehene, ist es außerdem gut möglich, dass zumindest diese Klientel nicht motiviert ist, dasselbe noch einmal zu machen. Anders dürfte es sich mit dem Kongresssthemata verhalten. »Denn mit Freude werdet ihr ausziehen«, lautet es – ein Zitat aus dem Prophetenbuch Jesaja (55,12). Vor allem in den Referaten wird es entfaltet, die jeweils zweimal zu hören sein werden. Höhepunkt ist der Unionsgottesdienst unter Leitung des Erzbischofs von Utrecht am Mittwoch, 11. August, um 9:30 Uhr in der Augustinerkirche, die zusammen mit den angeschlossenen Gemeinderäumen auch das Kongresszentrum bildet. Da es von Stuttgart aus nicht schwierig ist, nach Zürich zu fahren, empfiehlt sich sicherlich auch ein Kongress-Schnuppertag. (jp)



Gottesdienste und Referate beim IAKK

Montag, 9. August

18:00 Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der Augustinerkirche

Dienstag, 10. August

9:00 Uhr: Kirche als Ort der Freude – gestern und jetzt (Bischof Dr. Dick Schoon, Haarlem)
Hat Gott Humor? (Pfarrerin Henriette Crüwell, Bonn)

14:00 Uhr: Wie ernst nehme ich das Leben? (Bischof Dr. John Okoro, Wien)
Lebensfreude als spiritueller Weg (Pfarrer Dr. Michael Bangert, Basel)

Mittwoch, 11. August

9:30 Uhr: Eucharistiefeier der Utrechter Union in der Augustinerkirche

Donnerstag, 12. August

9:00 Uhr: Wiederholung der Referate vom Dienstagvormittag

14:00 Uhr: Wiederholung der Referate vom Dienstagnachmittag

Freitag, 13. August

9:30 Uhr: Schlussgottesdienst in der Augustinerkirche

Kein Gemeinsamer Gottesdienst

Der **29. August** ist ein fünfter Sonntag, an dem wir die Eucharistie um 10:30 Uhr gewöhnlich gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde feiern. Da die Anglikaner, die ihre Gottesdienste während der Bodensanierungsphase in die Leonhardskirche verlegt haben, für diesen Sonntag einen Ausflug auf den Killesberg planen, hat der Kirchenvorstand entschieden, dass wir die **Eucharistie um 10:30 Uhr in der Kapelle des Haus Martinus**, Olgastraße 93 A, feiern. Im Oktober wird das anders sein: Da wird es wieder eine gemeinsame Eucharistiefeier geben – um 11:30 Uhr in der Leonhardskirche. Mehr dazu in der nächsten »kontakt«-Ausgabe. (jp)

Bistumssynode tritt zusammen

Zum 57. Mal seit 1874 findet vom 30. September bis 3. Oktober in Mainz eine Ordentliche Bistumssynode statt. Aus unserer Gemeinde sind Rosemarie Glaser, Wolfgang Nübling und Pfarrer Joachim Pfützner Mitglieder dieser Synode. Auch Diakon Michael Weiße wurde als Abgeordneter gewählt, jedoch nicht von unserer Gemeinde, sondern von der Konferenz der Geistlichen mit Zivilberuf. Eine Tagesordnung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor, wohl aber waren die Anträge aus den Gemeinden und Pastorkonferenzen eingegangen. Demnach wird sich die Synode folgenden Themen widmen: Sie wird überprüfen, wie sich die von der letzten Bistumssynode beschlossene Finanzreform bewährt hat, und wird ggf. Änderungen beschließen.

Sie wird Ernst machen mit dem vielfach geäußerten Anliegen, die Synodalität in unserem Bistum zu stärken. Vorgeschlagen sind: Die Verkürzung des bisher dreijährigen Intervalls zwischen den Synoden auf zwei Jahre; das Anstreben von Amtszeiten sowohl der Synodenabgeordneten (bisher wurden diese für jede Synode neu gewählt) als auch der Mitglieder der Synodalvertretung (bisher wurden diese von jeder Synode gewählt, also für drei Jahre); eine Veränderung der Fristen mit dem Ziel einer umfassenderen Vorbereitung der Synode in den Gemeinden und Dekanaten.

Sie wird auch den Erfahrungen mit dem vorzeitigen Rücktritt von Bischof Joachim Vobbe aus gesundheitlichen Gründen Rechnung tragen. Zur Entscheidung steht eine Regelung in der Synodal- und Gemeindeordnung an, die einen vom Bischof bestimmten freiwilligen Rücktritt und eine Rückkehr in den Dienst als Pfarrer ermöglicht.

Sie wird sich auf Vorschlag verschiedener Gemeinden mit Einzelfragen auseinandersetzen, etwa der Frage nach einer ethischen Bewertung von Ein-Euro-Jobs, der konsequenteren Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache in der Außerdarstellung unseres Bistums, einer Vereinfachung der Amtsbezeichnung der Geistlichen in unserem Bistum, u.a.m.

Im Bereich unseres Dekanats Nordbaden-Württemberg mit Rheinland-Pfalz/Süd haben Vorbereitungstreffen der Synodenabgeordneten stattgefunden. (jp)

Tag des Offenen Denkmals

Dieses Jahr findet am **12. September unter dem Motto »Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und Verkehr«** der bundesweite Tag des Offenen Denkmals statt. Dieser Tag ist eingebettet in die europaweit ausgerufenen »European Heritage Days«, und wird jährlich begangen. Ziel des Tages ist es, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren und Interesse für die Belange der Denkmalpflege zu wecken.

Nach dem großen Interesse der zahlreichen Denkmalsbesucher in den vergangenen Jahren an unserer Kirche St. Katharina werden wir auch dieses Jahr wieder an diesem Aktionstag teilnehmen.

Auch wenn unsere Kirche auf den ersten Blick kein Ort des »Reisens, Handels oder Verkehrs« ist und auch nicht an einem prominenten Pilgerweg steht, so sind dennoch das Reisen und der Handel die Ursachen, weshalb es unsere Kirche in Stuttgart gibt. Bekanntermaßen war die Profession der anglikanischen Stifterfamilie die Reederei und die Familie selbst auf der Reise nach Bad Cannstatt, um die Krankheiten ihrer Tochter Catherine zu lindern. Diesem für uns glücklichen Umstand verdanken wir unsere Katharinenkirche.

Eine weitere Besonderheit offenbart sich dieses Jahr für unsere Gemeinde: wir sind – was sich bei der Anmeldung zum Tag des Offenen Denkmals noch nicht abzeichnete – mitten in den Sanierungsmaßnahmen! Ein Begehen des Kirchenschiffes ist deshalb nicht möglich, da der Boden noch offen sein wird. Möglicherweise tritt ja Archäologisches zu Tage. Auf jeden Fall bietet der Anblick der Sanierung eine Gelegenheit, auf unseren Finanzierungsbedarf hinzuweisen.

Die Information der Besucher findet deshalb bei einer kleinen Ausstellung unter Leitung unseres Pfarrers Joachim Pfützner im Ökumenesaal statt. Abgerundet wird das Angebot durch die Möglichkeit zu vertiefenden Gesprächen und Informationen zur Alt-Katholischen Kirche. **Interessenten aus der Gemeinde, die gerne als Ansprechpartner zur Verfügung stehen wollen, sind herzlich eingeladen und mögen sich melden.**(vd)



Weitere Informationen können ab Anfang August unter www.tag-des-offenen-denkmals.de abgerufen werden.



Neue Pilgertermine

Für den 16. Oktober war der nächste Pilgertermin angekündigt: von Pliezhausen nach Bebenhausen. Leider lässt sich dieser Termin nicht halten. Er wird deshalb um eine Woche verschoben auf den **23. Oktober**. Weiter geht es dann am **11. Dezember** von Bebenhausen nach Tübingen, wo wir nicht nur zum Mittagessen einkehren werden, sondern auch zusammen mit den Tübinger Gemeindemitgliedern die Eucharistie um 16:00 Uhr in der St.-Michaelskirche feiern werden. **Eine Übersicht über die Pilgertermine 2011 erfolgt in der nächsten »kontakt«-Ausgabe.** (jp)

Auf dem Weg



baf

baf-Jahrestagung: Anmelden bis 20. August

Sich im Oktober zwei Tage Urlaub zu nehmen für die baf-Jahrestagung, lohnt sich: Kennerinnen wissen das. Denn die Jahrestreffen der Bistumsfrauenorganisation erfreuen sich ihrer guten Atmosphäre wegen großer Beliebtheit. Verlockend ist auch die bunte Mischung aus kreativen, meditativen, informativen und »festiven« Elementen, aus denen das dreitägige Treffen besteht. Dafür sorgen die Mitglieder des baf-Vorstands, der auf den Hauptversammlungen, die sinnigerweise an einem Abend des Jahrestreffens stattfinden, gewählt werden.

Seit ein paar Jahren gibt es in der Themenauswahl der Jahrestagungen einen roten Faden. 2008 hieß das Thema »Frauen stärken trauen«, 2009 »Schritt für Schritt – Starke Frauen auf dem Weg«, und 2010 geht es um die Sehnsucht »Leben wie im Himmel«. In der Einladung, die per E-Mail abrufbar ist und im Ökumenesaal auch ausliegt, heißt es dazu: »Die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben (auch »auf Erden«) ist in Jeder und Jedem grundgelegt. Wie könnte das Leben von

Frauen in der Zukunft aussehen? Entwickeln wir eine Welt, in der alle die Bedürfnisse der Anderen achten? Was bedeutet Gerechtigkeit für jede Einzelne? Trauen wir uns zu, mitzugestalten? Das Land, wo Milch und Honig fließen – was bedeutet das für mich? Kann Eine, kann eine kleine Gemeinschaft etwas bewirken? Welche Aufgabe kommt mir zu?«

Mehr Informationen zu baf und zur baf-Jahrestagung gibt es im Internet unter www.baf-im-netz.de oder – in unserer Gemeinde ganz praktisch – direkt bei der baf-Vorsitzenden Lydia Ruisch (vorsitzende@baf-im-netz.de). Die Tagung beginnt am Donnerstag, 21. Oktober, um 17:30 Uhr im Tagungs- und Bildungszentrum Schmerlenbach, 63768 Hösbach (www.schmerlenbach.de), und endet am Sonntag, 24. Oktober, 13:00 Uhr. Anmeldungen per Anmeldeformular (gibt es im Ökumenesaal und auf der Homepage unserer Gemeinde) oder per E-Mail an AnnelieseHarrer@web.de. Anmeldeschluss ist am 20. August. (jp)

Geistliche im Zivilberuf treffen sich in Speyer



Speyer: Maximilianstraße mit Dom

Wie auch die hauptamtlichen Geistlichen unseres Bistums, treffen sich die Geistlichen im Zivilberuf einmal im Jahr zu ihrer Jahreskonferenz. Allerdings treffen sie sich nicht eine ganze Woche, sondern »nur« ein Wochenende lang. Am Freitag 17. September 2010 ist es wieder so weit. Die Geistlichen im Zivilberuf treffen sich im Bistumshaus in Speyer zu ihrer Konferenz. Inhaltlich soll es um Menschen, die Belastungen haben und denen wir als Geistliche auch in unserem Zivilberuf begegnen, gehen. Auch sollen Möglichkeiten der Ruhe und Stille mit dem Austausch untereinander Platz haben. Also wundern Sie sich nicht wenn Sie am Wochenende vom 17. bis 19. September keinen der Geistlichen im Zivilberuf in den Gottesdiensten sehen – sie sind in Speyer.

Michael Weiße

Die Kirchenrenovierung hat begonnen



Kirche nach dem Entfernen der Bänke



Eingangsbereich nach der Demontage des Windfangs



Bänke und Windfang im Chorraum eingelagert

Nachdem die außerordentliche Gemeindeversammlung am 27. Juni dem Finanzierungsplan für die Kirchensanierung und der Aufnahme des dafür notwendigen Kredits zugestimmt hat, haben die Renovierungsarbeiten mit dem Entfernen der Kirchenbänke am darauf folgenden Dienstag, 29. Juni, begonnen. Um Kosten zu sparen wurde diese Arbeit als Eigenleistung von Gemeinemitgliedern erledigt.

Für die Dauer der Bodensanierung werden die Kirchenbänke im Chorraum der Kirche eingelagert, da hier der Boden aus Denkmalschutzgründen ohnehin nicht verändert werden darf. Desgleichen wurde der Windfang hier eingelagert, der am Montag, 26. Juni, demontiert wurde.

Altar, Taufbecken und Ambo sind derweil beim Schlosser für notwendige Reparaturen und Lackierungsarbeiten.

Da die Kirche nach dem zweiten Weltkrieg aus einer Ruine wiederaufgebaut wurde, muss vor Baufreigabe der Kampfmittelräumdienst den Boden auf eventuell vorhandene Blindgänger untersuchen, um sicherzustellen, dass bei den notwendigen Grabungsarbeiten keine Gefährdung besteht. Die dazu notwendigen Arbeiten wurden am 9. Juli begonnen, das Ergebnis lag bei Drucklegung dieser »kontakt«-Ausgabe noch nicht vor. (dr)

Orgelprojekt startet mit 17.000 Euro

17.000 Euro hatten unsere anglikanischen Freunde bereits für das Orgelprojekt zusammen, das am Samstag, 5. Juni, mit einem »Kick-off«-Abend offiziell gestartet wurde.

Prominente Gäste waren neben Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle zwei der vier Orgelpaten, darunter unser früherer Bischof Joachim Vobbe, der bekannt ist für seine Freude an der Musik. Zusammen mit seinem anglikanischen Mitbruder David Hamid, Suffraganbischof der Europäischen Diözese der Kirche von England, nahm er während der gut besuchten Veranstaltung eine Reihe von Schecks entgegen, die jeweils den Erlös einer schon stattgefundenen Fundraising-Aktion enthielten. **Ihre Summe bildet nun den hoffnungsvollen Anfang zu 75.000 Euro, die insgesamt zusammengetragen werden müssen.** Noch während der Veranstaltung sagte Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle eine Unterstützung des Bezirksbeirats Stuttgart-Mitte zu; damit sollen die Unkosten der

geplanten Fundraising-Veranstaltungen gedeckt werden. Wie der Orgelsachverständige Prof. Volker Lutz von der Musikhochschule Stuttgart berichtete, ist das 1902 in der Stuttgarter Partnerstadt Cardiff erbaute Instrument, das seit einigen Jahren in Bridport eingelagert war, inzwischen wohlbehalten in Deutschland angekommen und wird nun in den Räumen einer Schwäbisch Haller Orgelfirma restauriert.

Währenddessen haben in unserer Kirche St. Katharina die Bodensanierungsarbeiten begonnen. Um die dafür veranschlagten Kosten von 125.000 Euro halten zu können, wurden der Windfang und die Kirchenbänke in Eigenleistung demontiert und im Altarraum eingelagert. Bevor der Boden mit den vom Kirchenvorstand ausgesuchten schwarzen Natursteinplatten ausgestattet wird, muss wegen der unsicheren Fundamentverhältnisse eine sogenannte »schwimmende Betonplatte« eingezogen werden. Im hinteren Bereich der Kirche, dort, wo dann die Orgelempore stehen wird, ist eine Verstärkung des Fundaments notwendig. Bis zum ersten Adventssonntag sollen die Arbeiten der Bodensanierung abgeschlossen sein. **Ob bis dahin auch die Orgelempore stehen wird, hängt vom Sammlungeifer unserer anglikanischen Freunde ab. Die allerdings haben sich vorgenommen, genau ein Jahr nach dem Kick-off des Orgelprojekts, am 5. Juni 2011, zu einem ersten Orgelkonzert einzuladen.** Kein Wunder, denn das Spenden hat für die Anglikaner, die sowohl bei uns in Deutschland als auch in ihren Heimatländern keine Kirchensteuer kennen, einen anderen Charakter als bei uns. So wird beispielsweise für Sponsoren einer Orgelpfeife geworben, deren teuerste 5.000 Euro kostet, während man für die billigste 100 Euro berappen muss. **Dafür, dass das Projekt, das die Anglikaner, wie sie in ihrem Prospekt selbst schreiben, »als Zeichen ihrer Dankbarkeit für so viele Jahre der Gastfreundschaft« in St Catherine's durchführen, seine Außenwirkung bekommt, sorgen neben den beiden Bischöfen Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster und der Botschafter Ihrer Majestät in der Bundesrepublik Deutschland, Sir Michael Arthur, als Orgelpaten.** Weitere Informationen finden sich im Internet unter http://stuttgart.alt-katholisch.info/t09_o.html#Orgelprojekt und organ.stcatherines-stuttgart.de. (jp)



Poster mit Abbildung der Orgel in Originalgröße über dem Windfang

Was mich bewegt –

Der neue Vorsitzende des Kirchenvorstandes Dr. Volker Diffenhard

Für alle, die mich noch nicht so genau kennen, will ich mich hier vorstellen und ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern.

Ich bin 42 Jahre alt, wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Hohenheim im Bereich betriebswirtschaftlicher Umweltschutz. Ehemals römisch-katholisch getauft, zwei alt-katholisch getaufte Kinder, seit 2002 gemeinsam mit meiner Frau alt-katholisch in der Stuttgarter Gemeinde und 2005 in der Katharinenkirche gefirmt.

Seit 2004 Mitglied im Kirchenvorstand, dort verantwortlich für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit sowie seit 2007 stellvertretender Schriftführer und nun – nicht mehr ganz frisch – seit März diesen Jahres Vorsitzender des Kirchenvorstandes.

Wo sehe ich die Herausforderungen in unserer Gemeinde? Ganz klar in der Sanierung! Ich meine aber nicht in erster Linie die bauliche Sanierung unserer Katharinenkirche sondern vielmehr die innere Erneuerung und Förderung unseres Gemeindelebens – und da sind wir alle gefragt. Wir sind Gemeinde und haben als solche (und somit auch der Kirchenvorstand als ständige Vertretung der Gemeindeversammlung) die Verpflichtung, die Gemeinde aktiv zu gestalten – und dazu gehört nicht nur der Gottesdienstbesuch.

Wir konnten in der letzten »kontakt« Ausgabe die positive Entwicklung lesen, dass wir viele motivierte Jugendliche in der Gemeinde haben – ein schönes Signal, das auch für das »Mittelalter« wie mich Vorbild sein könnte, denn es steht ein Generationenwechsel an. Viele ältere Gemeindeglieder haben jahrelang im Dienst der Gemeinde diakonische Projekte getragen oder beispielsweise für das Kulinarische beim Katharinenfest gesorgt. Ich denke aber, jeder hat das Recht, für sich selbst zu entscheiden, wann er sich von solchen Aufgaben zurückzieht oder er einfach nicht mehr nur zum Arbeiten in die Gemeinde kommen will.

Ich nehme des Weiteren wahr, dass sich zunehmend mehr Gemeindeglieder immer unregelmäßiger treffen oder ganz aufhören zu existieren. Ursachen: Zeitprobleme? Nicht-

so-wichtig? Desinteresse? Eine wie ich finde unerfreuliche, ja erschreckende Entwicklung! Da stellt sich für mich als Gemeindeglied die Frage: Bin ich damit zufrieden? Gut, kann ich nicht ändern – nein nicht gut! Jeder sollte sich fragen: Was erwarte ich persönlich von der Gemeinde und was kann die Gemeinde von mir erwarten.

Wir brauchen neue Aktivitäten, wir brauchen einen neuen Willen auch zum inhaltlichen Engagement und die Arbeiten in der Gemeinde müssen von mehreren geschultert werden. Nur so entsteht keine Frustration – wie sie übrigens bei mir auch schon vorübergehend aufgetreten ist. Und wir sollten die vorhandene Bereitschaft zur Unterstützung motivierend fördern.

Wir müssen auch in weiten Teilen kritikfähiger werden – und das gilt nicht nur für die Kirchenvorstandsarbeit mit dem Versuch der Gewaltfreien Kommunikation, sondern auch für die Kommunikation zwischen einzelnen Gemeindegliedern oder zwischen Gemeinde und Kirchenvorstand. Es ist unserer Gemeinde nicht geholfen, wenn Unmut ausgesessen und dann der sonntägliche Kirchengang in Frage gestellt wird.

Der Kirchenvorstand und allen voran der Vorsitzende darf für die Gemeinde kein Buch mit sieben Siegeln sein oder den Schein des Unberührbaren haben – frei nach dem Motto: »Ihr habt ja sowieso schon genug zu tun.« Nein, der Kirchenvorstand ist verantwortlich für eine lebendige Gemeinde sowie den internen Austausch und muss von der Gemeinde auch aktiv eingebunden werden. Dabei steht der Kirchenvorstand aber nicht zwangsläufig alleine in der Pflicht. Vielmehr trifft jeden Einzelnen die Verantwortung, seine Anliegen in den Dialog einzubringen. **In diesem Sinne freue ich mich auf einen konstruktiven Interessenaustausch.**

Herzliche Grüße
Ihr



Dr. Volker Diffenhard

Dekanatswochenende auf Schwäbisch

»Auf der Schwäb'scha Eisabahn« fuhren die über dreißig Stuttgarter Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Eröffnung des Altleinger Dekanatswochenendes in den vollbesetzten Kongressaal der dortigen Jugendherberge ein. Alle trugen dabei ein T-Shirt mit dem Aufdruck des Einladungsmotivs, einer Darstellung der sieben Schwaben, darunter die Aufschrift »Dekanatswochenende 2010 Altleiningen«. Soviel Zusammengehörigkeitsgefühl musste sein, denn Stuttgart ist im alt-katholischen Dekanat Nordbaden eine Ausnahme: Alle übrigen Gemeinden gehören zu Baden, wobei sich die Mannheimer und Heidelberger auch als Kurpfälzer verstehen. Von Württembergern, geschweige denn von Schwaben, redet dort niemand. Die fallen unter so vielen Badenern nicht auf. Deshalb beschlossen die Stuttgarter, ihre Chance zu nutzen. Weil sie in diesem Jahr ohnehin mit der Vorbereitung und Durchführung des Wochenendes an der Reihe waren, schrieben sie auf die Einladung: »Die sieben Schwaben laden ein!« Wobei »sieben« symbolisch gemeint war. Und »Schwaben« auch. Denn schon im Vorbereitungsteam zeigte sich, dass darin nur drei Schwaben waren. Und von der

Gesamtgruppe meinte ein Teammitglied, das hörbar Bayer ist: »Die Schwaben muss man wohl erst suchen.«

Am Ende waren es aber doch mehr als sieben, und selbstverständlich war es jemand aus diesem Kreis, der die übrigen rund hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer in breitem Schwäbisch begrüßte. Gott sei Dank fanden die das lustig, denn so war es auch gemeint. Lustig war denn auch das Raten schwäbischer Spezialausdrücke in bunt gemischten Gruppen, zumal das Ergebnis in Versen präsentiert werden sollte. Und als lustig erwies sich auch das Workshopangebot eines Schwäbischkurses, das tatsächlich angenommen wurde und dessen Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Bunten Abend mit einer Reihe von Sketchen aufwarteten. Das Top-Angebot war allerdings die Einführung in die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg mit Irmgard und Robert Macke. Auch die Tanzworkshops erfreuten sich großer Beliebtheit, vor allem die lateinamerikanischen Tänze, die von einer jungen Frau aus Bolivien angeleitet wurden, einer Austauschschülerin, von den Jugendlichen extra mitgebracht. Für die Kinder und Jugendlichen war die Herstellung von Gips-

masken der Renner, ebenso der Graffiti-Kurs und das Fußballspielen. Selbst die Kleinsten kamen nicht zu kurz; Eva Juchart, Erzieherin von Beruf, sorgte dafür. Zu den geistlichen Angeboten zählten eine Aussprache über den Film »Wie im Himmel«, der Kurs »Geistliche Wellness« und der Singworkshop geistlicher Lieder. Höhepunkt war die Eucharistiefeier am Sonntagmorgen, in der die Jugendlichen das Thema »Gemeinschaft« aufgriffen und es in einem kleinen Spiel veranschaulichten. Der musikalische Part wurde nicht nur von Gitarren, Flöte und Schlagzeug bestritten. Die Instrumentengruppe erfuhr auch Unterstützung durch die zahlreichen Kinder, für die Eva Juchart eigens Schlaginstrumente mitgebracht hatte.

Nichts anhaben konnte dem Wochenende das meist regnerische Wetter: Genau zu den Zeiten, in denen Workshopangebote gemacht wurden, die nur draußen möglich waren, schien die Sonne. Dieser glückliche Umstand trug mit zur guten Stimmung unter den Wochenendteilnehmern bei. Nur das Abschiedsritual im Innenhof der Burganlage, in der die Jugendherberge Altleiningen untergebracht ist, war wegen starken Regens nicht möglich. Aber vielleicht wäre das auch des Guten zuviel gewesen. Denn geplant war, dass alle 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer »Auf der Schwäb'scha Eisabahn« im Polonaisestil hinaus zum Parkplatz »fahren« sollten. Jedenfalls war auf den Reflektionsplakaten zu lesen: »Zu viel Schwäbisch!« Gott sei Dank aber auch: »Zu wenig Schwäbisch!« (jp)

Die »Edel'schen« Eindrücke zum Dekanatswochenende

Wir, die Familie Edel aus Metzingen, waren zum ersten Mal beim Dekanatswochenende dabei. Für uns war es sehr spannend, da wir nicht wussten, was uns erwarten wird und ob es mit unserer »Kleinen« problemlos ablaufen wird. So fuhren wir mit Sack und Pack gespannt in die Pfalz. Mit Sack und Pack, das heißt:

Mit einem launischen Teenager und einem sechs Monate alten Baby.

Nach einer zweistündigen Fahrt mit viel Stau und Toilettenbesuchen kamen wir auf der Burg Altleiningen an. Schon beim Eintreten in das Foyer war uns klar, dass dies ein erlebnisreiches Wochenende werden wird. Überall wuselten Menschen jung und alt, aller bester

Laune, durch die Gegend. Wir wurden sofort freundlich empfangen und konnten unser Zimmer beziehen.

Alles in Allem zog sich die positive Stimmung des Empfangs durch das ganze Wochenende, dass von reichhaltigem Programm für alle geprägt war. Obwohl wir ein Baby mit an Bord hatten, war es für uns absolut kein Problem. Das Personal der Jugendherberge war sehr freundlich und zuvorkommend. Für Kinder wurde sogar extra eingedeckt.

Wir fanden als Familie das Wochenende superschön und erholsam und planen, wenn es möglich ist, nächstes Jahr wieder dabei zu sein.

Frank und Daniela Edel



Was treiben wir eigentlich da unten im Süden?



Tübingen ist eine fest etablierte, wohl bekannte Gottesdienststation. Rottenburg mit den Feierabendgottesdiensten ist da eher noch eine unbekannte Größe. Wie schon Pfarrer Pfützner im Bericht zur Lage der Gemeinde schrieb: »Ob sich daraus Gemeinde entwickeln wird, lässt sich nach so kurzer Zeit noch nicht sagen. Aber es ist ebenfalls ein Umbruchsignal ...«

Vor Ort – mitten drinnen – erlebe ich als

Organisator die Umbrüche und die Aufbrüche natürlich sehr intensiv. Es sind die kleinen Bemerkungen am Rande, Fragen die gestellt werden, der Schwatz den man mitbekommt, die uns freuen, uns Mut machen und bestätigen, dass wir auf einem guten Weg sind.

So neulich auf der Bierbank mit Kaffee und Kuchen (anlässlich einer Ateliereinweihung): »Du weißt ja, ich hab's nicht so mit der Kirche. Aber die Feierabendgottesdienste – da kann ich richtig die Woche hinter mir lassen und durchschnaufen. Mir tut es gut – komm doch auch!« Und sie, die Angesprochene, kam tatsächlich.

Ob der Gottesdienst besonders altkatholisch ist oder nicht – ich befürchte, das ist den meisten Anwesenden erst einmal nicht so wichtig. Sie wollen durchatmen, ernst genommen werden, Trost und Zuspruch finden, vielleicht auch eine Herausforderung zum Glauben verspüren.

Die Frage nach dem eigentlich altkatholischen wurde mir – meist indirekt – besonders nach Eucharistiefiern gestellt.

»Das war für mich die schönste Eucharistiefier seit Jahrzehnten« gestand mir ein römisch-katholischer Theologe nach dem Gottesdienst mit Wolfgang Siebenpfeiffer. »Aber eins habe ich mich schon gefragt, Herr Weber. Was passiert mit dem vielen Brot, das übrig geblieben ist? Na ja, das will ich eigentlich gar nicht so genau

wissen. Herr Schaller und seine Frau werden sicher danach das Richtige getan haben.« Kurz darauf erlebte eine Freundin die Eucharistiefier mit Carsten Kukula in Tübingen. »Klaus, das war wunderschön. Aber in einem merke ich doch meine römisch-katholischen Reflexe. Da ist ein großer Krümel von dem Brot zur Erde gefallen und keiner hat es gemerkt. Als wir fertig waren und die anderen die Kapelle verließen, habe ich das Brot schnell aufgehoben und gegessen.«

In solchen Bemerkungen blitzen die theologischen und konfessionellen Prägungen auf, die jede und jeder von uns kennt. Mit dem Bewusstwerden brechen Grenzen auf, stellt sich die Frage nach der eigenen Identität, nach dem was mir wichtig ist im Gottesdienst und in einer kirchlichen Gemeinschaft. Vielleicht stärken unsere Gottesdienste wieder das Bewusstsein für die Zugehörigkeit zur eigenen angestammten Konfession, vielleicht macht man sich auf die Suche nach einer für sich persönlich stimmigen Form, vielleicht will man sich des Zuspruchs unseres Gottes versichern, sucht einen Moment der Ruhe, der Geborgenheit und des Wohlfühlens. Alle diese Motive sind willkommen.

Was treiben wir also im Süden?

Wir feiern Gottesdienst im Vertrauen auf das Wort unseres Herrn: »Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich unter ihnen.« Und wer mehr wissen will, sollte uns natürlich am besten einmal besuchen. Dank unserer Gemeindehomepage gibt es noch eine Möglichkeit uns ein bisschen kennen zu lernen. Unter Gottesdienste und Veranstaltungen werden Sie bald die »Südseite« finden, auf der sie unsere kurzen Ansprachen oder Predigten nachlesen können: Zur Freude, zum Protest, zum Nachdenken – auf jeden Fall wissen Sie dann mehr, was wir so treiben.

Viele Grüße aus dem Süden

Klaus G. Weber



Einem Morgen, wie jedem Morgen, geht das Morgengrauen voraus. Grau. Darin liegt die ganze Zwiespältigkeit und Unsicherheit einem Tag gegenüber, der erst anfängt, der neu für uns ist, obwohl wir seinen äußeren Ablauf vielleicht genau voraussehen können. Was wird aus diesem Tag, der auf uns zukommt? – Wie ich in den Tag gehe, wie ich entscheide, wer ich in ihm sein will, das bestimmt weithin meinen Tag. Der Morgen ist für viele eine anstrengende Zeit. Nicht nur, dass ich erst in Schwung kommen muss. Ich muss auch innerlich aufstehen, wach und aufgeräumt in den Tag gehen.

Es gibt nicht nur das Morgengrauen. Der Morgen ist auch eine Zeit der Verheißung. Wir kennen auch das Morgenrot. Zwar sagt der Volksmund, dass es Regen bringe. Es bringt auch Hoffnung. Der Psalmist sagt: »Wie die Wächter aufs Morgenrot, so wartet meine Seele auf den Herrn«. Wenn unserem Morgen eine schlaflose Nacht vorausgegangen war, weil wir krank waren oder uns die Sorgen nicht zur Ruhe kommen ließen, ist das anbrechende Licht am Morgen eine Erlösung.

Dieses Licht für den Tag begleitet unsere Schritte. Es ist Licht, in dem wir sehen und gesehen werden. Licht, das die Farben lockt und leuchtend macht.

Der Morgen ist auch Trost. Er macht den neuen Anfang möglich. Was gestern nicht gut war, kann ich heute besser oder gut machen. Was mich gestern im Nachhinein gequält

hat, jetzt, am Morgen kann ich es lassen: was ich sein will, liegt vor mir. Es liegt in diesem neuen Tag die neue Möglichkeit für mich, zu sein: gut zu sein zu mei-

nem Nächsten; geduldig zu sein mit meinem Enkel; freundlich zu sein zu den Fremden; mitfühlend zu sein mit dem, der Kummer hat. Jeder Morgen bringt mir eine neue Chance, mehr Mensch zu sein.

Für Christinnen und Christen ist der Morgen Sinnbild der Auferstehung. Der Morgen, Zeit, aufzustehen. Zeit, aufzustehen aus der Müdigkeit; Zeit, aufzustehen aus der Blindheit gegen mich selbst und gegen den andern; Zeit, aufzustehen aus meiner Gleichgültigkeit; Zeit, aufzustehen aus Trägheit und Resignation. Jeden Morgen kann ich aufstehen zu einem Neubeginn, zu einem neuen und anderen Leben. (ws)

Es gibt nicht nur das Morgengrauen. Der Morgen ist auch eine Zeit der Verheißung.

Warum alt-katholisch?

Ein Interview-Versuch mit Angi Baur, die ich allerdings für das Interview nicht wirklich befragen musste, da sie von sich aus so viel von ihren Erfahrungen zu erzählen hatte, dass es fröhlich nur so aus ihr heraussprudelte.

Angi Baur: Es begann mit einem Aufkleber!



Römisch-katholisch geprägt, ökumenisch bewegt und auf der Suche nach weiblicher Spiritualität hat es mich im Sommer 1994 irgendwie auf den Katholikentag nach Dresden verschlagen. Markt der Meinungen – davon hatte ich gehört und das wollte ich mir unbedingt ansehen.

Auf diesem »Markt« stieß ich auf den Stand der Alt-Katholiken. Alt-katholisch – och neee – bloß nicht, das klingt ja stockkonservativ nach Lefebvre. Wäre da nicht dieser kleine bunte Aufkleber gewesen: »alt-ernativ-katholisch« ... Der weckte meine Neugier und schließlich mein erfreutes Erstaunen. Alternativ und katholisch? So etwas gibt's? Katholisch sind die und sie wollen die Frauenordination? Katholisch, kein Zölibat und wirklich synodal?

Beladen mit Info-Material und der festen Absicht mir das zuhause in Stuttgart einmal anzusehen zog ich von dannen. Drei Wochen später war es so weit. Endlich hatte ich den Weg zur Katharinenkirche gefunden und schon beim ersten Gottesdienst ging mir das Herz auf: Die Einladung an alle, sich zur Kommunion um den Altar zu versammeln, war eine schöne Erfahrung. Dann kam der Anblick, den ich mein Leben nicht vergessen werde. In diesem Gottesdienst, der mir ansonsten liturgisch vertraut vorkam, stand am Altar neben Thomas Walter als liturgische Helferin Lida, mit einer Albe bekleidet. Sie hielt das Brot in den Händen und er den Kelch – soviel Geschwisterlichkeit!

Ein Mann und eine Frau stehen gemeinsam am Altar, das hat mich tief berührt.

In den folgenden Jahren habe ich mich noch viel umgesehen. Ich war öfter bei einem mir ganz wichtigen Franziskaner-Pater, suchte dort und im ökumenischen Umfeld immer neue Formen, in denen sich eine weibliche Spiritualität erfahren und leben ließ. In dieser Zeit begann ich auch, meinen Körper im Tanz und Bewegungsausdruck als eine weitere Form des Lobpreises und der Andacht zu entdecken.

Und natürlich war ich jahrelang immer wieder Gast in der Katharinenkirche. Daneben besuchte ich evangelische Gottesdienste, die mir oft zu nüchtern waren und römisch-katholische Messen, in denen mir eben auch etwas fehlte, in denen ich nicht mehr ganz zuhause war.

Irgendwann war es auch genug mit meinem Streben: Gottesdienste und Spiritualität vor allem mit Frauen zu erleben. Von nun an wollte ich mit Männern und Frauen Gottesdienst feiern. In diese Zeit fiel schließlich nach langen Jahren der Suche meine klare Entscheidung für meinen weiteren kirchlichen Weg. Im Frühling 2002 beantragte ich zusammen mit Ursula Fruth die Aufnahme in die alt-katholische Kirche.

Die Aufnahme während eines Gottesdienstes in unserer Katharinenkirche war ein ganz besonderer Moment für mich. Wir hatten die Liturgie mit vorbereitet und Texte dafür geschrieben ...



Wie es weiterging? Das verrate ich Ihnen im nächsten Kontakt.

Klaus G. Weber

Tag der Schöpfung

Seit Jahren gestaltet die ACK Baden-Württemberg einen Tag der Schöpfung. In diesem Jahr findet er am 19. September in Kehl statt, und zwar gemeinsam mit dem Rat der christlichen Kirchen in Straßburg, einem Pendant zur deutschen ACK. Um »Wasser des Lebens« wird es gehen – ein Thema, das sich anbietet, wenn der Tag so nahe am Wasser des Rheins stattfindet. Prominenter Gast ist der (römisch-katholische) Erzbischof von Straßburg, Mgr. Jean-Pierre Grallet, der im ökumenischen Eröffnungsgottesdienst in der Kehler St.-Nepomuk-Kirche die Predigt halten wird. Ihm zur Seite steht der evangelische Prälat Dr. Hans Pfisterer, der für die Liturgie verantwortlich ist. Wir weisen auf den Tag der Schöpfung empfehlend hin – eine gute Möglichkeit für einen Familienausflug im Spätsommer.

Programm:

- 11 Uhr Ökumenischer Fest-Gottesdienst in der römisch-katholischen Kirche St. Nepomuk, Kehl
- 13 Uhr Mittagessen in der »Feldscheune«
- 14 – 17 Uhr Info-Stände an der Feldscheune, Aktionen am Altrhein, Exkursionen im Rheinvorland Fahrrad-Exkursion Rhein / Kinzig / Schutter
- 17 Uhr Musikalischer Abschluss



Anglikanische Gemeinde Stuttgart



Gottesdienste in Stuttgart

- am 1. und 3. Sonntag um 11:15 Uhr
- am 2. und 4. Sonntag um 09:00 Uhr
- am 5. Sonntag um 10:30 Uhr zusammen mit der Alt-Katholischen Gemeinde

Kontakt:

The Reverend Kenneth R. Dimmick
Fon (07 11) 7 87 87 83
E-Mail: vicar(@)stcatherines-stuttgart.de
www.stcatherines-stuttgart.de

Aufgrund der Fußbodensanierung in St. Katharina finden die Gottesdienste der Anglikanischen Gemeinde bis auf weiteres in der Leonhardskirche statt. Nähere Informationen und eventuelle Abweichungen bezüglich der Gottesdienstzeiten finden Sie unter www.stcatherines-stuttgart.de

Nachrichten aus der Gemeinde

Das Sakrament der Ehe haben empfangen:

Michael Merz und
Sandra Lucia Merz, geb. Bonk
aus Waldenbuch.

Gottes Geist erhalte ihre Liebe lebendig und phantasievoll bis ins hohe Alter. Die Liebe, die sie einander schenken, werde zur Quelle ihres Lebens.

(aus dem Segensgebet der kirchlichen Trauung)

Durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurde:

Jonah Santiago Osiw
aus Stuttgart-Möhringen.

Wir freuen uns darüber mit den Eltern und dem Paten, denen unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche gelten.

Besuchen Sie uns auch im Internet:

<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

E-Mail-Adresse der Redaktion:

s-kontakt@alt-katholisch.info

Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in Stuttgart

am 1. und 3. Sonntag um 09:30 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 10:30 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr zusammen
mit der Anglikanischen Gemeinde

dienstags um 18:30 Uhr Taizégebet

freitags um 18:30 Uhr Lichtvesper

weitere Gottesdienste

am 2. Sonntag und den
zweiten Feiertagen der Hochfeste:
um 09:00 Uhr in Aalen

um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd

am 2. Samstag um 16:00 Uhr
in Tübingen Eucharistie

14-tägig freitagabends um 18:30 Uhr
in Rottenburg Feier-Abend-Gottesdienst

Aufgrund der Bodensanierung finden die Gottesdienste derzeit nicht in unserer Kirche statt sondern:

Sonntagsgottesdienst und Lichtvesper
in der Kapelle des Haus Martinus
in der Olgastraße 93A

Taizégebet

im Ökumenesaal neben der Kirche

Bitte beachten Sie auch die Terminankündigungen auf den letzten Seiten

Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde erhielten wir in den Monaten Mai und Juni an

Kollekten

Baj	121,50 €
Blumenschmuck	100,70 €
Diakonische Aufgaben der Gemeinde	166,00 €
Diakonische Projekte der Gemeinde	82,01 €
Kathys Vesper	99,46 €
Kinder- u. Jugendarb. der Gemeinde	176,55 €
LSR	84,20 €
Opferstock	98,75 €
»Rettet die Katharinenkirche«	524,92 €
Seelsorgefahrten	40,00 €
Strom	117,20 €
gesamt	1.611,29 €

Spenden

allgemein	417,60 €
Gemeindebrief	185,00 €
Renovierung Kirche	120,00 €
Seelsorge	85,00 €
Kollektenbons	60,00 €
gesamt	867,60 €

Herzlichen Dank allen, die zu diesen Ergebnissen beigetragen haben!

Impressum

Herausgeber:

Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Redaktion: Dr. oec. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.),
Klaus Kohl (kk), Joachim Pfütznar (jp),
Ulrich Schürer (us), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

Satz und Layout: Dieter Ruthardt (dr)

s-redaktion@alt-katholisch.info

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in der Verantwortung der VerfasserInnen.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 22.08.2010

Alt-Katholisches Pfarramt
Pfarrer Joachim Pfütznar
Merkurstr. 24
70565 Stuttgart (Rohr)
Fon (0711) 748838
Fax (0711) 7451113
stuttgart@alt-katholisch.info

Kurat Carsten Kukula
72202 Nagold
Fon/Fax (0172) 7284483
s-kurat_ck@alt-katholisch.info

Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer
70190 Stuttgart
Fon/Fax (0711) 2599225
Fon (0151) 17255489
s-kurat_ws@alt-katholisch.info

Diakon Michael Weiße
70182 Stuttgart
Fon (0711) 6333307
Fon (0170) 4110950
s-diaikon@alt-katholisch.info

Kirchenvorstand
Dr. Volker Diffenhard (Vors.)
78727 Oberndorf
Fon (07423) 8638854
s-kivovo@alt-katholisch.info

Konten der Kirchengemeinde:

Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 52060410) Konto 402966

Baden-Württembergische Bank
(BLZ 60050101) Konto 2197447

Anschriften der Kirchen

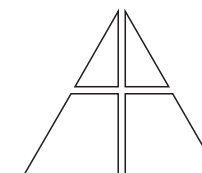
Stuttgart:
Katharinenkirche
und Ökumenesaal
Katharinenplatz 5
Ecke Olgastraße
Fon (0711) 243901

Tübingen:
St. Michael
Hechinger Straße

Rottenburg:
Evangelische Kirche
Kirchgasse

Aalen:
Ev. Johanniskirche
Friedhofstraße

Schwäbisch Gmünd:
Herrgottsruhkapelle
am Leonhardsfriedhof



Adressen

Kontaktpersonen:

in Aalen
Gertrud Zgraja
Fon (07361) 75173

in Schwäbisch Gmünd
Gabriele Lang
Fon (07171) 73654

in Tübingen
Friedhold Klukas
Fon (07471) 975275
tuebingen@alt-katholisch.info

Diakonieboot »Schau drauf!«
Michael Weiße
Fon (0711) 6333307
s-diaikon@alt-katholisch.info

Familienhauskreis
Jasmin Schwenninger
Fon (0176) 65771715
s-familien@alt-katholisch.info

Frauengruppe
Dirgis Wansor
s-frauengruppe@alt-katholisch.info

Gesprächskreis »kreuz und quer«
Bernhard Buckard
Fon (0711) 651681
s-kuq@alt-katholisch.info

Jugend
Jens Schürer-Varoquier
Fon (0711) 3009550
Fax (0711) 3009551
s-akjus@alt-katholisch.info

Kinder / Kindergottesdienstgruppe
Ulrike Buckard
Fon (0711) 651681
s-kinder@alt-katholisch.info

Kathys Vesper
Elisabeth Schöffner-Singer
Fon (0711) 5508827
s-kathysvesper@alt-katholisch.info

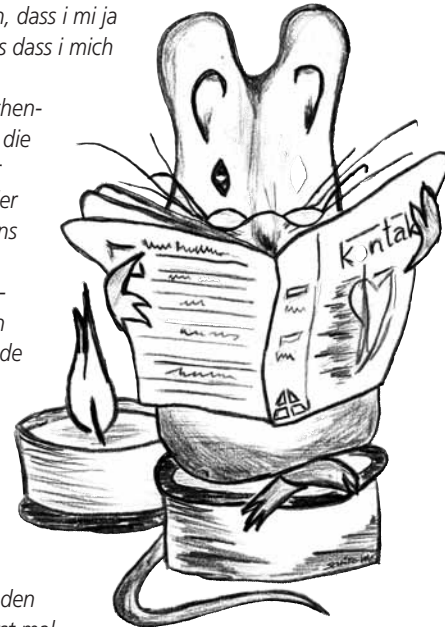
»Rettet die Katharinenkirche e.V.«
Förderverein zur Rettung und Erhaltung
der Katharinenkirche Stuttgart
1. Vorsitzender Prof. Peter Fallner
Geschäftsstelle: Pfarrstraße 15
70182 Stuttgart
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 52060410) Konto 413267
www.rettet-die-katharinenkirche.de
stein.auf.stein@alt-katholisch.info

»Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.«
(Café Strich-Punkt)
1. Vorsitzender: Lars Naumann
Geschäftsführerin: Silke Grasmann
Heusteigstraße 22
70182 Stuttgart
Fon (0711) 5532647
Fax (0711) 5532648
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
(BLZ 52060410) Konto 414417
www.verein-jugendliche.de
info@verein-jugendliche.de

Lieber Glockabutrzer, lieber Kellergeist!

So, jetz isch no wieder so weit: s'isch koiner meh in der Kirch – und trotzdem passiert do was!
 I bin des ja g'wohnt em Sommer, dass da immer mol a bissle weniger Leut do send, aber was hier bei mir seit der letschta Gemeindeversammlung passiert, isch scho allerhand! Do werdat Kircha-Bänk raus g'risa, mei »Übergangsortgel« wird weg- oder besser ver-rückt und dr Boden unter meine Fuß tut sich auf. Wen i net wüsst, dass des alles mit rechte Dinge zugeht, weil ja lang genug davon geredet wurde, könnt mr glatt ans letschte Gericht denka.
 Do isch also einiges am Werda, auf das i mich richtig freu, wenn's dann endlich auch alle sehen könntet.

Dem Kellergoischt möcht i noch antworten, dass i mi ja längst eher an seinen Anblick gewöhnt hab, als dass i mich fürchten würd – oder sollt i des?
 I han natürlich vor, au weiterhin in der Kirchenorgel zu wohnen und werd gut aufpassa, dass die wichtigen Teile völlig unversehrt bleiben – aber DEN Hund(ling) möcht i doch zu gern sehen, der do auf die Empore nauf komma will, um mir ans Fell zu kommen.



Über fremde Kirchen- und lieber noch Gottesdienstbesucher durch die Orgel könnt i mich aber durchaus freuen, denn auch bislang Fremde lassen bei entsprechender Begeisterung für eine Sache Spenden – und manchmal auch Kuchenkrümel für mi – da.
 Die Spendenbereitschaft der anglikanischen Gemeinde ist ja das beste Beispiel dafür.
 Solch großartige Ideen zur Spendenbeschaffung selbst unter Kirchenfremden sollten den tugendreichen schwäbischen Alt-Katholiken erst mal einfallen, hm. Vielleicht sollt i do mit meim kloina Stimme mol ganz groß was versprecha: Wer die beschte Idee zur Spendenbeschaffung hat, darf zum Dank eine Nacht mit mir in derra neua Orgel verbringa – na ja, es muss ja net obedingt im Winter sei, aber em kommenda Sommer.

I bin jetzt mal gespannt, ob des, was sich do am äußeren (oder eher dem inneren) des Gebäudes tut, auch in der Gemeinde selbst ankommt. Ob dem »Neuen« des Gebäudes auch ein »Neues« in den einzelnen Gruppen und Kreisen folgen kann. Inspiration genug könnte ja die neue Orgel und der neue Boden, auf dem das alles – mitsamt meim neua Zuhause – stehen soll, liefern.

So viel Inspiration für heute von mir.

Euer Kirchamäusle



1 So	9:30	Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus, Olgastraße 93A) Beginn des Sommerlagers für Kinder und Jugendliche in Mühlbach
2 Mo		
3 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebete (Ökumenesaal)
4 Mi		
5 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
6 Fr	18:30	Lichtvesper (Haus Martinus, Olgastraße 93A) 18:30 Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
7 Sa		
8 So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus, Olgastraße 93A)
9 Mo		Beginn des 30. Internationalen Alt-Katholiken-Kongresses in Zürich
10 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebete (Ökumenesaal)
11 Mi		
12 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
13 Fr	18:30	Lichtvesper (Haus Martinus, Olgastraße 93A)
14 Sa		
15 So	9:30	Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus, Olgastraße 93A)
16 Mo		
17 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebete (Ökumenesaal)
18 Mi		
19 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
20 Fr	18:30	Lichtvesper (Haus Martinus, Olgastraße 93A) 18:30 Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg Anmeldeschluss zur baf-Jahrestagung
21 Sa		
22 So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus, Olgastraße 93A)
23 Mo		
24 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebete (Ökumenesaal)
25 Mi		
26 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
27 Fr	18:30	Lichtvesper (Haus Martinus, Olgastraße 93A)
28 Sa		
29 So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus, Olgastraße 93A) Kathys Vesper fällt wegen der Kirchensanierung aus.
30 Mo		
31 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebete (Ökumenesaal)

Schulferien
in Baden-
Württemberg

Sommer
29.07. – 11.09.2010

Herbst
2.11. – 6.11.2010

Weihnachten
23.12.2010 – 08.01.2011

Bewegliche Ferientage
sind regional
unterschiedlich



1 Mi	
2 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
3 Fr	18:30 Lichtvesper (Haus Martinus, Olgastraße 93A) 18:30 Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
4 Sa	
5 So	9:30 Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus, Olgastraße 93A)
6 Mo	
7 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete (Ökumenesaal)
8 Mi	
9 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
10 Fr	18:30 Lichtvesper (Haus Martinus, Olgastraße 93A)
11 Sa	16:00 Eucharistiefeier in Tübingen
12 So	9:00 Eucharistiefeier in Aalen 10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus, Olgastraße 93A) 11:00 Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd ab 12:00 Offene Kirche zum Tag des offenen Denkmals - Information zum Stand der Bodensanierung
13 Mo	
14 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete (Ökumenesaal)
15 Mi	
16 Do	19:00 Eucharistiefeier in Stuttgart (Ökumenesaal) 19:30 Kirchenvorstandsitzung
17 Fr	18:30 Lichtvesper (Haus Martinus, Olgastraße 93A) 18:30 Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg 19:00 Frauengruppe
18 Sa	
19 So	9:30 Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus, Olgastraße 93A) Tag der Schöpfung in Kehl (ACK Baden-Württemberg)
20 Mo	
21 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete (Ökumenesaal)
22 Mi	19:30 Redaktionssitzung für »kontakt« 180 (Dezember/Januar)
23 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
24 Fr	18:30 Lichtvesper (Haus Martinus, Olgastraße 93A)
25 Sa	
26 So	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart (Haus Martinus, Olgastraße 93A) <i>Kathys Vesper fällt wegen Kirchensanierung aus.</i>
27 Mo	
28 Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete (Ökumenesaal)
29 Mi	
30 Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard Beginn der 57. Ordentlichen Bistumssynode in Mainz

Terminvorschau

10.10.	10:30	Erntedankfest (Haus Martinus)
01.11.	19:00	Eucharistiefeier mit Gedächtnis der Verstorbenen (Haus Martinus)